

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 19

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom badischen Wein –

oder die Phobie des Herrn Christen

Schlimm ist es, wenn ein Journalist sich auf eine Meinung «eingeschrieben» hat und diese Meinung zu jeder passenden oder – wie im Basler Bilderbogen, Nebi Nr. 14 – auch unpassenden Gelegenheit kundtut.

Herrn Christens Intoleranz gegenüber den kulinarischen Empfindungen seiner Mitmenschen ist in ihren Aeusserungen nicht mehr als Satire zu erkennen. Man könnte scherzhaft fragen, ob Christen in frühester Jugend etwa von einer badischen Winzerstochter verschmäht worden ist und deshalb den lieblichen Wein versauert wissen möchte. Ich geniesse gerne trockene Weine (d. h. Weine mit weniger als vier Gramm Zucker pro Liter) und weiss, dass solche durchgegozene und sehr wohl delikate Weine in Deutschland – und ich weiss es sicher, auch im Badischen – ausreichend angeboten werden. Eine Liste der Winzer und Genossenschaften, welche trockene oder Diabetikerweine ausbauen, ist bestimmt bei allen Weinbauverbänden zu erhalten.

Bei Kellereibesichtigungen, im Zusammenhang mit Weinseminarien, haben mir Kellermeister immer wieder bestätigt, dass das Angebot an trockenen Weinen die Nachfrage wesentlich übersteigt! Warum sollten also Winzer vermehrt ein offenbar schlecht absetzbares Produkt herstellen? Und warum soll Weintrinkern, die gerne einen süffigen, lieblichen Wein geniessen, die Möglichkeit, solchen zu erhalten, genommen werden? Auch bin ich mir gar nicht sicher, ob die schweizerischen Weinproduzenten sehr glücklich wären, wenn ihre zweifellos schönen Weine eine trockene badische Konkurrenz bekämen.

Sofern angebotene Ware nicht gesundheitsschädlich ist – und allein die Menge macht es hier, dass ein Ding Gift sei –, sollte man doch «jedem Tierchen sein Pläsierchen» lassen – jedem also den Wein, den er mag. *Gabriele Schaal, Konstanz*

Ehrenrettung für Mäni Weber

Lieber Nebelspalter, so geht es nicht und ist nicht nebenspalterwürdig: Die letzte «Fotografie» mit Teleboy und Mäni Weber. Diese Art finde ich geradezu gemein: sich auf so billige, dreckige Art über andere, weniger Erfolgreiche lustig zu machen. Bitte nichts Derartiges mehr wie in Nr. 17.

L. Unwin, Arbon

Aus Nebis Gästebuch

Darf ich die Gelegenheit benutzen, meiner Mutter, Frau Adèle Honegger, Aathal ZH, für das langjährige Geschenkabonnement Ihrer unübertrefflichen Zeitschrift an dieser Stelle einmal allerherzlichst zu danken?

Rudolf Honegger, São Paulo

Neue Wege der WC-Hygiene

Gutes Toilettenpapier hat heute 2 Lagen. Besser sind drei. Hakle legt eine Lage dazu und bietet 3 samtene Tüchlein übereinander pro Abriss. Dank einer neuartigen Veredlung ist **Hakle dreilagig** ausssergewöhnlich

sanft, angenehm, saugfähiger und sicherer. **Dreilagig hält besser**. Profitieren Sie von dieser Mehrleistung. – Hakle aus Horgen am Zürichsee, wo auch «DIE DICKE» fabriziert wird.



Nebelspalter-Inserate bringen Erfolg

Schwedenqualität für nur Fr. 415.-



Der Hit dieser Saison: Stiga Rasenmäher, die schwedischen Qualitätsprodukte im Fachhandel – äusserst preisgünstig – robust – leistungsstark – unverwundlich – zuverlässig. Wählen Sie von sieben Stiga Mähern. Zwei davon sind Elektromodelle – damit Sie auch dem Umweltschutz-Gedanken Rechnung tragen können.

Orientieren Sie sich über die Stiga Mäher!

Es lohnt sich. Senden Sie den Coupon ein. Mit den ausführlichen Unterlagen und vielen Tips für die Rasenpflege erhalten Sie die Adresse des Fachgeschäftes, das Ihnen diese Schweden-Mäher zeigt.

Stiga RB Dino 3,5PS 4-Takt-Basco-Motor, Rücklaufstarter, Windkanalgehäuse, 5fache Schnitthöhenverstellung, Arbeitsbreite 45 cm. Fr. 415.-.

Das gleiche Modell ist auch mit Elektromotor, 1000 Watt, erhältlich. Fr. 435.-.

Die Otto Richei AG verkauft seit 50 Jahren Rasenpflegemaschinen. Ihre Produkte sind nur im Fachhandel erhältlich. Mit dem Verkauf jeder Maschine wird ein zuverlässiger Service und Ersatzteildienst garantiert. Achten Sie deshalb auf das Richei Gütezeichen.

Richei – die Marke für Qualität

Otto Richei AG

5401 Baden, Telefon 056/83 14 44
1181 Saubraz VD, Tel. 021/74 30 15



OF-S 652-N

Senden Sie mir ausführliche Unterlagen über die schwedischen Stiga-Mäher.

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Richei
60 JAHRE RASENPFLEGE